

PROGRAMM

Donnerstag, 16. Juli 2015, 10:00 bis 17:30 Uhr
Archiv des Instituts für Zeitgeschichte
Leonrodstr. 46b, 80636 München

10:15 – 13:00 Uhr

ExpertInnen-Gespräch mit VertreterInnen von Archiven, Frauengruppen, Geschichtsvereinen und aus der historischen Wissenschaft (auf Einladung)

14:30 – 16:30

Öffentliche Podiumsdiskussion

„Frauen- und Geschlechtergeschichte – von der Bewegung ins Archiv und in die Geschichtsbücher“

16:30 Uhr

Übergabe des Findbuchs zum IfZ-Archivbestand der Frauenakademie München (FAM) an Vertreterinnen der FAM

bis ca. 17:30 Uhr

Selbstpräsentation von Fraueninitiativen und Archiven und Gelegenheit zum weiteren Austausch



ANSPRECHPARTNERINNEN

Dr. Esther-Julia Howell
Stellvertretende Archivleiterin
Telefon: +49 89 12 688-127
(Mo-Do 8-16 Uhr, Fr 8-12 Uhr)
E-Mail: howell@ifz-muenchen.de

Ute Elbracht, M.A.
Sachbearbeiterin
Sammlungsschwerpunkt Frauenbewegung
Telefon: +49 89 12 688-128
Email: elbracht@ifz-muenchen.de

*Das **INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE (IfZ)** ist eine außer-universitäre Forschungseinrichtung mit Sitz in München, Berlin und auf dem Obersalzberg. Gegründet 1949, zählt das IfZ weltweit zu den ersten wissenschaftlichen Adressen für die Erforschung des Nationalsozialismus. Das Arbeitsspektrum umfasst heute die gesamte deutsche Zeitgeschichte vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart im europäischen Kontext. Das IfZ wird vom Bund und den Ländern finanziert und ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.*

*Das **IfZ-Archiv** sammelt nicht-staatliche Quellen der Zeitgeschichte, erschließt diese und stellt sie der Wissenschaft und interessierten Öffentlichkeit zur Einsicht zur Verfügung. Seit 10 Jahren gehören auch Verbandsunterlagen und private Nachlässe aus dem Bereich der Neuen Frauenbewegung zu den Schwerpunkten bei der Überlieferungsbildung.*

Institut für Zeitgeschichte
Leonrodstraße 46b

80636 München

Telefon: +49 89 12 688-0
Fax: +49 89 12 688-191

E-Mail: ifz@ifz-muenchen.de
Internet: www.ifz-muenchen.de

 **Institut für
Zeitgeschichte**
München – Berlin

Frauengeschichte

Wege zur Historisierung



**Veranstaltung des Archivs des
Instituts für Zeitgeschichte
16. Juli 2015**

WIE WIRD AUS AKTION „GESCHICHTE“?

Rahmenbedingungen der Überlieferung von Beständen der Neuen Frauenbewegung

Gesellschaftliches und politisches Engagement schlägt sich immer auch in schriftlichen und bildlichen Unterlagen nieder. So entstehen bei fast allen politisch aktiven Zusammenschlüssen, seien es Vereine, Bürgerinitiativen oder lose Gruppen, Flyer, Newsletter, Manifeste, Plakate, Banner, Unterschriftenlisten, Leserbriefe, aber auch zahlreiche interne Dokumente wie Korrespondenzen, Strategiepapiere, Jahresberichte, Protokolle, Fotos und ähnliches. Allerdings finden Unterlagen von privaten Organisationen selten den Weg in die zahlreichen deutschen Archive. Damit stehen sie der historischen Forschung und interessierten Öffentlichkeit meist nicht zur Auswertung zur Verfügung und werden somit nicht Teil des kollektiven Gedächtnisses und der Geschichtsbilder unserer Gesellschaft.

Private Zusammenschlüsse wie Vereine, Gruppen, Parteien sind nicht wie Behörden und Ämter verpflichtet, ihre Unterlagen den Archiven zur dauerhaften Aufbewahrung anzubieten. Verständlicherweise hatten und haben viele engagierte Frauen aus dem Umfeld der Frauenbewegung vor allem die Erreichung ihrer politischen Ziele im Auge – ein Bewusstsein für die Sicherung der eigenen historisch relevanten Unterlagen als wichtigem Baustein für die Historisierung der Bewegung besteht dagegen oft kaum. Dies führt in Verbindung mit einem ggf. geringen Organisationsgrad, flachen Hierarchien und mangelnden Ressourcen dazu, dass die Unterlagen schließlich verloren gehen.



DIE ROLLE DER ARCHIVE

Die staatlichen und kommunalen Archive sind in erster Linie für die Überlieferung von Unterlagen der ihnen zugeordneten Körperschaften zuständig. Dennoch bemühen sich Archivare und Archivarinnen seit vielen Jahren, auch wichtige private Bestände zu übernehmen. In der Regel werden von den öffentlichen Archiven nur Unterlagen von Vereinigungen und Initiativen archiviert, die über längere Zeit viel öffentliche Aufmerksamkeit erhalten haben, die sich selbst aktiv um die dauerhafte Aufbewahrung bemühen oder von sich aus auf das Archiv zugehen.

Um Überlieferungslücken zu schließen, haben sich zahlreiche freie Spezial- und Bewegungsarchive gebildet, die ganz bewusst nicht-staatliche Unterlagen, z.B. der Frauenbewegung, sichern. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch gezielte Überlieferungsbildung die Vielschichtigkeit und Pluralität der Neuen Frauenbewegung zu dokumentieren, indem sie ihre Unterlagen übernehmen, erschließen, der Öffentlichkeit zugänglich machen und in Ausstellungen und Publikationen aufbereiten.



WIR WOLLEN INS GESPRÄCH KOMMEN!

ExpertInnen-Gespräch

Als Spezialarchiv zur deutschen Zeitgeschichte beteiligt sich das IfZ-Archiv seit über 10 Jahren gezielt an der Überlieferung von Beständen aus dem Bereich der Neuen Frauenbewegung. Dies nehmen wir zum Anlass, um mit Kolleginnen und Kollegen verschiedener Archive, Aktivistinnen und VertreterInnen der historischen Forschung über den Stand und die Perspektiven einer Historisierung der Neuen Frauenbewegung zu diskutieren.

Öffentliche Podiumsdiskussion

Bei einer öffentlichen Podiumsdiskussion mit VertreterInnen der Frauenbewegung, aus dem Archivbereich, der Forschung sowie der schulischen Vermittlung, wollen wir mit einer breiteren Öffentlichkeit ins Gespräch kommen und u.a. folgende Fragen diskutieren:

- *Wie kann das Bewusstsein von (ehemaligen) Aktivistinnen für die historische Relevanz ihrer Unterlagen geschärft werden?*
- *Nach welchen Kriterien übernehmen die verschiedenen Archive Unterlagen?*
- *Braucht es von Seiten der Archive (mehr) Angebote und Schulungen zu Grundlagen der Schriftgutverwaltung und Archivierung für Aktivistinnen selbst?*
- *Welche Bedürfnisse und Wünsche haben WissenschaftlerInnen z.B. an die Erschließung und Zugänglichkeit von Beständen?*
- *Wie können Archive und Wissenschaft kooperieren?*
- *Wie wird die Neue Frauenbewegung in den Bildungsmedien dargestellt?*
- *Inwiefern fließen Themen der Frauen- und Geschlechtergeschichte in die bayer. Lehrpläne ein?*

